

760279-C.

Eingerichtet mit Nr. 4 (1948)

Preis S 1:50

48/6

b. b.

Erscheint
zweimal
monatlich

Fachzeitschrift für Leichtathletik

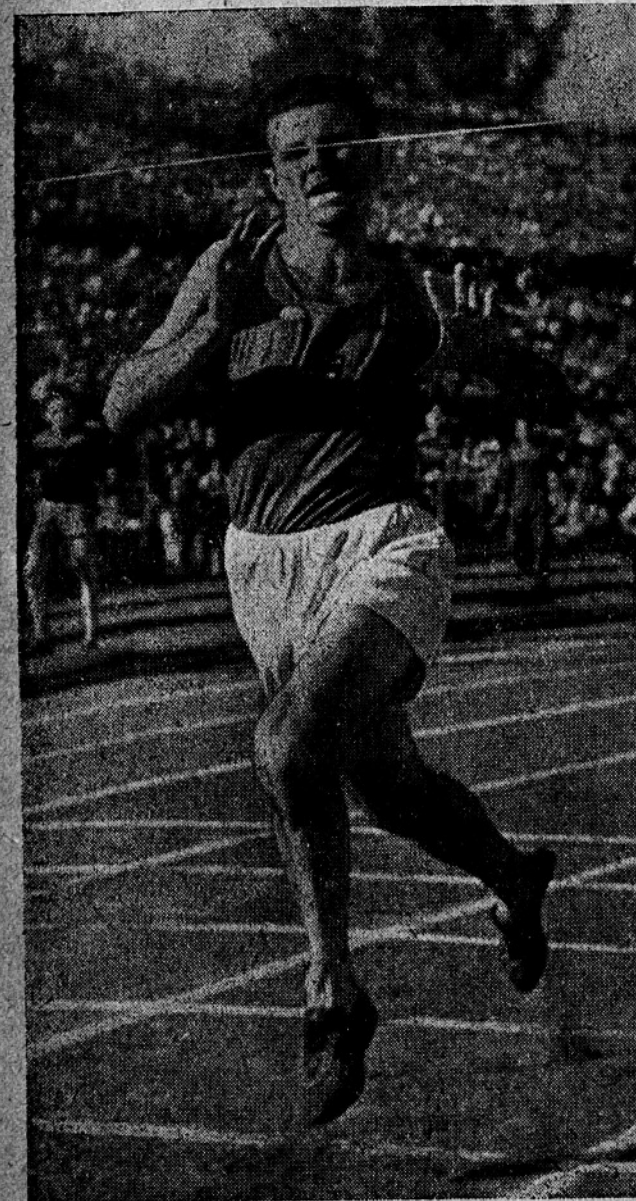
Nr. 1

März 1948

1. Jahrgang

Eine Hoffnung für London.

Bruno Schneider (Innsbruck).



Die ersten Worte...

Für die Verbreitung einer Idee ist die Unterstützung durch die Presse von entscheidender Bedeutung. Das gleiche gilt vom Sport, von unserer Leichtathletik. Wir benötigen in Österreich dringend eine gut redigierte Fachpresse, in der der breitesten Masse, vor allem aber unserer Jugend, erprobte Lehr- und Trainingsmethoden in Wort und Bild an die Hand gegeben werden.

Da die Tagespresse verständlicherweise sich nur auf Berichterstattung und Propaganda beschränken kann, ist es erfreulich, wenn Fachblätter, wie das vorliegende geschaffen werden. Ich bin überzeugt, daß alle aktiven Athleten den Wert einer solchen Fachschrift erkennen und helfen werden, sie zu verbreiten.

Ich wünsche dem „Start“ einen vollen Erfolg.

RALPH J. HOKE
Olympiatrainer.

Aus dem Inhalt:

Arbeitersportler und Leichtathletik.
Leichtathletik ohne Jugend?
„Sportsphinz“ Sowjetrußland?
Waldlauf in der Winterarbeit der Leichtathleten.
Leichtathletik in der Turn- und Sportunion.
Portrait einer Persönlichkeit: Paavo Nurmi.
Verbands- und Vereinsnachrichten.

SCHNEIDER im Ziel beim Amerikanermeeting in der neuen Rekordzeit von 3:56,2 Min. für 1500 Meter. (Photo Viberal.)

760279-C.

1.1.48



Eine Lücke wird geschlossen.

Im guten, alten Sporttagblatt, das jedem Sportler so ans Herz gewachsen war, hatte jeder Sportzweig seinen Platz. Nachdem Österreich dann zur Ostmark geworden war, nahm man uns auch noch unser Leibblatt und setzte nichts an seine Stelle, was den einzelnen Sportarten in örtlichen Belangen hätte gerecht werden können.

Mit einem Schlage war eine der wichtigsten Bindungen, die Aktive und Anhänger mit ihrem Sportzweig verknüpfen, dahin. Was hat, um nur auf die Leichtathletik einzugehen, nicht jeder Interessent dort finden können! Von den Ausschreibungen bis zu den Nennungsergebnissen eines jeden Meetings, von den genauen Ergebnissen sogar der Vorkämpfe bis zu eingehenden Kommentaren, von den wichtigsten Inlandsnachrichten bis zu interessanten Auslandsmeldungen, von den Mitteilungen seines Vereines bis zu — oh seelige Zeit der Papierüberfülle — den mehr oder weniger klebrigen Auseinandersetzungen zwischen mehr oder weniger wichtigen Einzelpersonen — auch das gab es bereits schon, — alles konnte man dort finden, gedruckt auf Rotationspapier, das damals noch die Eigenschaft hatte, geduldiger zu sein, als jedes andere. Sehen Sie nun, was Ihnen bisher gefehlt hat? Sehen Sie die große Lücke, die es auszufüllen gilt?

Sie soll geschlossen werden! Das heißt, haben Sie keine Angst, der „Start“, eine Fachzeitschrift für Leichtathletik, wird keiner unsachlichen Polemik Raum geben, an deren Stelle sollen Fachartikel erscheinen, deren ersten Sie in vorliegender Nummer bereits finden. Es soll hier auch nicht Politik getrieben werden, weder Vereinspolitik noch sonstige, nein, aber es soll jedem, der es mit der österreichischen Leichtathletik ehrlich meint, Gelegenheit gegeben werden, das zu sagen, was er zu sagen hat zur Förderung und zum endlichen Gedeihen dieses Sportzweiges in Österreich. Es soll allen Recht gemacht werden. Sie glauben nicht, daß dies möglich sei? Nun, diejenigen, die dies behaupten, meinen damit immer nur, daß ihnen nicht recht wurde, und geben damit zu, daß sie, abseits des einen großen Zieles, eigenen Interessen folgen; daß es ihnen nicht um den Erfolg der Sache, sondern um den ihren geht. Sie sehen, es soll auch Kritik getrieben werden, aber, um es gleich zu sagen, nur in positiver Hinsicht und nur dann, wenn eine Änderung der Sachlage nicht von vornherein aussichtslos erscheint.

Auf eine Fülle von Auslandsmeldungen werden Sie verzichten müssen. Die dazu notwendigen Verbindungen stehen derzeit noch nicht zur Verfügung. Dafür ist durch die Mitarbeit gut orientierter Fachkräfte in der Provinz die Gewähr gegeben, endlich auch regelmäßig über die Ereignisse in den einzelnen Bundesländern unterrichtet zu werden, eine Notwendigkeit, deren Ausfall bisher ganz besonders spürbar war.

Alles Wissenswerte für den Leichtathleten soll gebracht werden. An diesem selbst aber liegt es, seine Zeitung zu dem zu machen, was sie werden soll, dem ständigen Begleiter des Aktiven wie des

Anhängers, einer Informationsquelle für Funktionär und Kampfrichter auch des kleinsten Vereines in der Provinz, zum Nachschlagewerk schließlich für Amt und Behörde. Damit wäre die Lücke gefüllt und zugleich auch unserem Sportzweig ein Organ geschaffen, das es gestattet, unabhängig vom Raum-mangel anderer Tendenzen Rechnung tragender Blätter zur Förderung und Popularisierung der Leichtathletik in Österreich beizutragen.

Dr. Karl Klement.

Offizielle Liste der Weltrekorde

nach den im Oktober 1947 von der IAAF anerkannten Verbesserungen.

Männer.				
100 m	Jesse Owens	U. S. A.	10.2	1936
	Harold Davis	"		1941
200 m	Jesse Owens	"	20.3	1935
400 m	Rudolf Harbig	Deutschland	46.0	1939
	Grover Klemmer	U. S. A.		1941
800 m	Rudolf Harbig	Deutschland	1:46.6	1939
1000 m	Oscar Gustafsson	Schweden	2:21.4	1946
1500 m	Gunder Hägg	"	3:43.0	1944
	Strand	"	3:43.0	1947
2000 m	Gunder Hägg	"	5:11.8	1942
3000 m	Gunder Hägg	"	8:01.2	1942
5000 m	Gunder Hägg	"	13:58.2	1942
10000 m	Viljo Heino	Finnland	29:35.4	1944
20000 m	Andras Csaplar	Ungarn	1:03:01.2	1941
25000 m	Erkki Tamila	Finnland	1:21:27.0	1939
30000 m	M. Hietanen	Finnland	1:40:49.8	1947
1 Stunde	Viljo Heino	Finnland	19339 m	1945
4×100 m	U. S. A. Nationalteam	U. S. A.	39.8	1936
4×200 m	Stanford Universität	"	1:25.0	1937
4×400 m	U. S. A. Nationalteam	"	3:08.2	1932
4×800 m	Schweden, Nationalteam	Schweden	7:29.0	1946
4×1500 m	Gevle Idrottsforening	"	15:34.6	1947
110 m H.	Forrest G. Towns	U. S. A.	13.7	1936
	Fred Wolcott	"		1941
200 m H.	Fred Wolcott	"	22.3	1940
400 m H.	Glenn Hardin	"	50.6	1934
Hochsprung	Lester Steers	"	2.11	1941
Weitsprung	Jesse Owens	"	8.13	1935
Dreisprung	N. Tajima	Japan	16.00	1936
Stabhochsprung	Cornelius Warmerdam	U. S. A.	4.77	1942
Kugelstoßen	Jack Torrance	"	17.40	1934
Diskuswerfen	Robert E. Fitch	"	54.93	1946
Speerwerfen	Yrjö Nikkanen	Finnland	78.70	1938
Hammerwerfen	Erwin Blask	Deutschland	59.00	1938
Zehnkampf	Glenn Morris	U. S. A.	7900 Pkt.	1936

Frauen.				
60 m	Stella Walasiewicz	Polen	7.3	1933
100 m	Helen Stephens	U. S. A.	11.5	1936
200 m	Stella Walasiewicz	Polen	23.6	1935
400 m	Anna Larsson	Schweden	2:13.8	1945
4×100 m	Deutschland, Nat. Team	Deutschland	46.4	1936
4×200 m	Niederland, Nat. Team	Niederlande	1:41.0	1944
3×800 m	Frankreich, Nat. Team	Frankreich	7:15.3	1943
80 m H.	Claudia Testoni	Italien	11.3	1939
	F. E. Blankers-Koen	Niederlande		1942
Hochsprung	F. E. Blankers-Koen	"	1.71	1943
Weitsprung	F. E. Blankers-Koen	"	6.25	1943
Kugelstoßen	Gisela Mauermayer	Deutschland	14.38	1934
Diskuswerfen	Gisela Mauermayer	"	48.31	1936
Speerwerfen	Anneliese Steinheuer	"	47.24	1942
Fünfkampf	Gisela Mauermayer	"	418 Pkt.	1938

Österreichische Rekorde.

Männer				
100 m	Geißler	WAF	10,6	
200 m	Rinner	WAC	21,8	
400 m	Rinner	"	48,5	
800 m	Eichberger	"	1:53,0	

„Start“ stellt fest:

Leichtathletik ohne Jugend?

Wer mit den Namen unserer Aktiven vertraut ist, wer ihren Werdegang kennt, ihre Leistungen, ihr Alter, der wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß wir es in unserer Leichtathletik mit einem sehr ernstem Problem zu tun haben.

Der wahnsinnige Krieg, der die Reihen unserer Jugendlichen einer bestimmten Altersklasse so verheerend gelichtet, oder sie doch im entscheidenden Stadium ihrer körperlichen Entwicklung der freien, natürlichen Sportbetätigung, der Leichtathletik, entzogen hat, ist die Ursache für das erschreckende Vakuum unserer Aschenbahnen.

Wohin man blickt, immer sind es noch die „Alten“, die Routinierten, die gerissenen Taktiker,

1000 m	Eichberger	WAC	2:25,1
1500 m	Schneider	Union	3:56,2
2000 m	Leban	WAC	5:38,2
3000 m	Leban	"	8:45,0
5000 m	Muschik	Rapid	15:04,4
10000 m	Wöber	"	31:21,8
15000 m	Wöber	"	48:37
20000 m	Wöber	"	1:08:05,0 *)
25000 m	Wöber	"	1:24:56,0 *)
1 Stunde	Wöber	"	18335 m
110 m Hürden	Leitner	WAF	14,8
200 m "	Bayer	WRW	25,8
400 m "	Leitner	WAF	54,8
Hochsprung	Flachberger	SAK	1,88
Weitsprung	Würth II	WAF	7,29
Dreisprung	Kotratschek	WAC	15,28
Stabhochsprung	Proksch	Cricket	4,11
Kugelstoßen	Wotapek	Polizei	15,25
Diskuswerfen	Wotapek	"	51,53
Speerwerfen	Pektor	WAC	70,68
Hammerwerfen	Ludl	Gmunden	49,35
Zehnkampf	Vesely	WAC	6868 Pkte.
4×100 m	Nationalstaffel	"	42,5
4×200 m	Hakoah	"	1:31,2
4×400 m	WAC	"	3:24,8
4×800 m	WAC	"	8:04,2
3×1000 m	Union	"	7:52,2
4×1500 m	WAF	"	16:48,8
Schwedenstaffel	WAF	"	1:59,7
Olympische Staffel	WAC	"	3:33,6

*) Für die Leistungen Wöber's über 20 km und 25 km sind die Unterlagen noch nicht geprüft, sodaß mit einer Streichung derselben zu rechnen ist. Dann würden die Rekorde Tuschek's mit 1:10:20 über 20 km und 1:28:12 über 25 km ihre Gültigkeit haben.

Frauen				
60 m	Vancura	WAC	7,5	
100 m	Vancura	"	12,1	
200 m	Gröbl	Post Innsbruck	25,6	
400 m	Gruber	ESLK	2:21,0	
80 m Hürden	Steurer	Danubia	12,0	
Hochsprung	Steinegger	Union	1,58	
Weitsprung	Kohlbach	WAC	5,70	
Kugelstoßen	Mayer-Bojana	GAK	12,92	
Diskuswerfen	Tiltsch	Post Wien	40,95	
Speerwerfen	Bauma	Danubia	48,21	
Fünfkampf	Nowak	WAC	312 Pkte.	
4×100 m	Nationalstaffel	"	49,4	
Schwedenstaffel	WAF	"	1:05,2	

Der Spitzenkönner absolviert sein Konditionstraining in der

SPORTSCHULE im DIANABAD

Leitung: Exeuropameister Karl BLAHO

Betriebszeiten: Dienstag bis Samstag von 8 Uhr—17,30 Uhr
Sonntags von 7,30 Uhr—11,30 Uhr

die glänzenden Techniker, die den Kampf um Zentimeter und Sekunden gewinnen. Schon seit vielen Jahren zur Elite zählend, liegen sie auch heute wieder in der Spitzengruppe unserer statistischen Aufzeichnungen, den Bestenlisten. Ich nenne Haunzwickel, Muschik, Wöber, Wotapek, Bauma usw. die schon vor 10 und 12 Jahren mit dabei waren.

Erst allmählich, in zähem Kampf werden wir diese Lücke ausfüllen können. Doch wie ist dieser Kampf zu führen? In erster Linie durch systematische Erfassung und Durcharbeitung unserer Jugend an den Mittel- und Hochschulen. Diese wohl wichtigste Arbeit muß, durch die betreffenden, einflußreichen Stellen raschest organisiert werden. Weiters müssen außer dem Einsatz der für die Leichtathletik in Frage kommenden Sportlehrer, (wann endlich gedenkt man diesbezüglich die Verbindung mit dem Sportlehrerverband aufzunehmen?) die durch eine Grundschulung durch namhafte Fachexperten geschleußt werden, (wozu nützt man, verzeihen Sie, wenn ich es so nenne, einen Ralph Hoke nicht voll aus?) sich auch unsere alten erfolgreichen Athleten mit dem Bestreben, etwas von ihren reichen Trainings- und Wettkampferfahrungen abzugeben, für diese Aufgabe der Erfassung der Jugend interessieren. Ich sehe in den letzteren sogar eine Verpflichtung ihrer Persönlichkeit, darauf zu achten, daß unsere Jugend nicht mühsam verkehrte Wege geht, die sie um Jahre in der Leistung zurückwerfen; unsere Jugend zu begeistern, ihnen uneigennützig technische und praktische Winke zu geben, das ist wohl die Pflicht und Schuldigkeit jedes der langjährigen Meister und Spitzenkönner. Vor allem weg mit den Vorurteilen und der unsportlichen Angst, einer kann kommen, der mir meinen Titel und meinen Rekord wegschnappt. Dazu kommt es ja eines Tages doch und wäre da ein Tun, durch eine „splendid isolation“ jede Breitenarbeit, die zur Hebung der gesunden, körperlichen wie moralischen Leistungssteigerung, in der Leichtathletik führt, zu unterbinden, nichts anderes als verwerfliche Kleinlichkeit.

Und an die betreffenden Stellen adressiere ich die Forderung: stellt der Jugend Sportgarnituren und Übungsgeräte zur Verfügung! Dann braucht ihr nicht wie bisher, immer eine Anlehnung suchen an bestimmte Athleten, die ihr mehr oder weniger isoliert hochgezüchtet habt. Sondern ihr könnt hineingreifen in die Masse der Talente und Könnern, die wie Pilze aus der Erde schießen werden. Wenn ihr gewillt seid, den Weg der unbeeinflussbaren Breitenarbeit zu gehen!

Denn das mögen sich die Verantwortlichen ins Stammbuch notieren; aber wirklich notieren (obwohl sie das alles eh schon wissen!): Nur auf einer breiten Basis kann sich eine hohe Spitze entwickeln. Und Bestrebungen in diesem Sinn hat Österreichs Leichtathletik wahrhaftig nötig.

Das Wichtigste für den Leichtathleten ist der — — „START“

Arbeitersportler und Leichtathletik.

Von Hans Kratky.

Die Arbeiter-Leichtathletik ist so alt wie die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung selbst. Als sich 1892/93 die freiheitlichen und sozialdemokratischen Turner von der bürgerlich-nationalen Turnbewegung trennten, gründeten sie zuerst die „Allgemeinen Turnvereine“ bzw. die Turnsektionen in den Arbeiterbildungsvereinen und legten damit den Grundstein zur zukünftigen großen Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Nicht nur die Öffentlichkeit, die davon Kenntnis erhielt, sondern auch die aktiven Sportler hatten eine sehr beschränkte und einseitige Vorstellung von der Arbeiterturnerei. Sie glaubten, die Turner benötigen nur einen Turnsaal, damit sie auf Geräten herumtummeln können; bestenfalls nahm man an, daß sie noch die sogenannten Frei- und Handgeräteübungen machen, so weit man sie bei veranstalteten Schauturnen mit Hanteln, Keulen, Holz- und Eisenstäben gesehen hatte. Daß aber außerdem noch Ballspiele, Schwimmen, Wandern, Eislaufen etc. auch gepflegt wurden und die Arbeiter-Leichtathletik ebenso 55 Jahre des Bestehens wie das des Turnens aufzuweisen hat, ist nicht allgemein bekannt. Vielleicht auch deshalb, weil sie damals als „volkstümliches Turnen“ bezeichnet wurde.

Geübt wurde in der Halle während des ganzen Jahres mit Sprungbrett und Matten Weitspringen aus dem Stand und mit Anlauf, Hochspringen und Weithochspringen mit Sprungschnur an Stelle der Latte. Auch das große Geschicklichkeit erforderliche „Fensterpringen“ (zwischen zwei Sprungschnüren oder Stäben auf Ständern) war sehr beliebt. Als Laufdisziplinen pflegte man wegen des Platzmangels die Pendelstafetten und auch das Hindernislaufen über Schwebebalken, Bock, Pferd und andere Geräte. Wo Schulhöfe oder gar kleine Spielplätze in Schulgärten bestanden, wurde außer dem Kugelstoßen, Stein- und Eisenwürfelstoßen viel geübt.

Richtig Leichtathletik trainiert, wie schon erwähnt, damals noch volkstümliches Turnen genannt, wurde immer an Sonntagen auf dem sogenannten Sommerturnplatz. Das war entweder ein großer freier Platz im Wald oder eine große Wiese am Stadtrand (wie z. B. der Gspöttgraben

in Sievering, der früher einmal lange Zeit als Sommerturnplatz der Arbeiterturner eine bedeutende Rolle spielte). Dort wurden regelmäßig Wettkämpfe ausgetragen, Wald- und Gelände-, Kurz- und Langstreckenläufe fanden statt. Als Wurfbewerbe wurden Ger- und Schleuderballwerfen, Diskus- und Schlagballweitwerfen durchgeführt. Ebenso fanden Konkurrenzen in Steinstoßen, Weit-, Hoch- und Weithochspringen (das ganz besondere Sprungkraft erforderte und heute nicht mehr gepflegt wird) oft über einen dünnen auf Stangen gelegten Baumast statt.

Daß davon wenig bekannt wurde, hing mit der gänzlichen Trennung vom bürgerlichen Sport zusammen. Auf Grund der Erfahrungen, daß man den Arbeitern, wenn sie im Verdacht einer freiheitlichen Denkweise standen, oder gar als Sozialdemokraten bekannt waren, Turnen und Sport verleidete, lehnten die Arbeiterturner jede Verbindung mit anderen Vereinen und Verbänden, auch den turnerischen, spielerischen und sportlichen Verkehr gänzlich ab. Daß damals damit der richtige Weg beschritten wurde, bewies die mächtige Entwicklung, die die Arbeitersportbewegung nahm. Vor der gewaltsamen Auflösung des ASKO im Jahre 1934 vereinigten die sieben Verbände der Arbeiterturner und -sportler über eine Viertelmillion aktiver Mitglieder. Darunter gab es viele tausende Leichtathleten, die Veranstaltungen in Massen bevölkerten. Waldläufe mit über 300 Teilnehmern war nichts außergewöhnliches; ein Frühjahrslauf im März 1933 in der Wiener Praterhauptallee wies sogar über ein halbes Tausend Läufer und Läuferinnen auf. Leichtathletische Kreis- und Bundesmeisterschaften waren Massenveranstaltungen, die allein oft über 100 bis 120 Kampfrichter zur reibungslosen Abwicklung erforderten.

Daß so eine Massenbewegung logischerweise Spitzenleistungen hervorbrachte, ist klar. Die bürgerlichen Sportfunktionäre behaupteten früher, daß der ASKO den Leistungs- und Spitzensport ablehnt oder gar bekämpft. Nichts war absurder als dies! Aus welchen Gründen wären dann seit Jahrzehnten Meisterschaften veranstaltet worden? *Wohl war es immer unser Bestreben, den Massensport zu pflegen und die Breitenarbeit zu fördern, weil wir der entrechteten, sozial benachteiligten Arbeiterschaft und ihrer Jugend Lebensfreude und Gelegenheit geben wollten, durch billigen und zweckmäßigen Sport ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern.* Aber zur Leistungsprüfung und zum Kräfteressen gab es regelmäßig Meisterschaften vom Verein über Bezirk, Kreis, bis zum Bund, die immer eine Heerschau von Massen und Leistungen waren, obwohl sich alle Teilnehmer sämtliche Kosten selbst tragen mußten (Sparmarken sorgten für den Reisegroschen). *Was wir ablehnten, war der künstlich und einseitig hochgezüchtete Spitzen- und Geschäftssport.*

Wieviele Leichtathleten wurden nach solchen Veranstaltungen von den bürgerlichen

Vereinen gekapert, ohne daß das bei uns irgendwelchen Groll oder gar „Aktionen“ ausgelöst hätte. Das Primäre unseres Grundsatzes war immer: Die soziale Gemeinschaft, die Massenbewegung im Turnen, Sport und Spiel zur Hebung der Volksgesundheit, zur wertvollen Förderung der Freizeit der Arbeiterschaft, von der Jugend bis in das reifste Alter. Aber auch optimale (also gesunde) und nicht hochgezüchtete Höchstleistungen förderten wir. Daß sich auch diese Leistungen sehen lassen können, sei durch eine Gegenüberstellung einiger Rekorde des OLV und des ASKO veranschaulicht:

Sportler: ASKO 100 m 10,7 Sek. (OLV 10,6), 200 m 22,3 (21,8), 110 m Hürden 15,9 (14,8), 4×100 m 43,7, Vereinsstaffel (42,5 Nationalstaffel), 4×400 m 3:29,6 (3:24,8), Olympische Staffel 3:29,2 (3:33,6), Hochsprung 1,80 m (1,88), Kugelstoßen 14,43 m (15,25).

Sportlerinnen: ASKO 60 m 7,8 Sek. (OLV 7,5), 100 m 12,6 (12,1, beide Leistungen von der gleichen Sportlerin!), 4×100 m 51,5, Vereinsstaffel (49,4 Nationalstaffel), Hochsprung 1,46 (1,58), Fünfkampf 408,52 Punkte (312 Punkte).

Wäre die Arbeiter-Leichtathletik nicht fast 12 Jahre gewaltsam unterbrochen gewesen, so hätte sie sicherlich ganz andere Leistungen aufzuweisen, denn das Bestreben der Arbeitersportfunktionäre war immer, aus den Erkenntnissen der Sportwissenschaft zu lernen, um wieder lehren zu können; Olympiatrainer Ralph Hoke wird das bestätigen können.

In der Rekordliste des OLV scheinen einige Namen ehemaliger Arbeitersportler auf, die Österreichs Farben auch in internationalen Kämpfen hervorragend vertreten haben. Wir hoffen, daß auch Nachwuchs-Arbeitersportler Österreich bei den Olympischen Spielen heuer in London ehrenvoll vertreten werden.

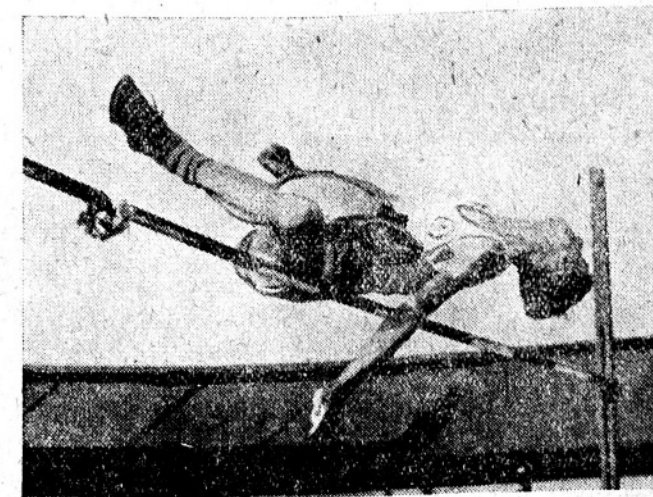
„Nur“ 22 Mann über 2 Meter . . .

Aus USA kommt die lakonische Meldung, daß 1947 22 Hochspringer die 2-Meter-Grenze übersprungen haben. Man muß diese Zahl ein wenig hin- und herdrehen, um ihre volle Bedeutung zu ermessen. Der österreichische Rekord steht seit langem auf 1,88 m (Flachberger, SAK). Die Bestenliste 1947 führt Pilhatsch, GAK, mit 1,86 m an. Bis 1936 war der olympische Rekord noch unter 2 m (Osborne, USA, mit 1,98 m), 1896 siegte der Amerikaner Clark mit 1,81 m. Der erste deutsche Rekord wurde ebenfalls 1896 mit 1,70 m, gesprungen von Trevalli, verzeichnet. Der Rekord ist also im wahrsten Sinne des Wortes Schrittmacher des Sports. Im übrigen, wann wirds soweit sein, daß bei uns das erstmal 1,90 m und mehr gesprungen wird?

Seit 1945 ist der Arbeitersport und mit ihm auch die Arbeiter-Leichtathletik neue Wege gegangen. Die Arbeitersportler sind aus der selbstauferlegten Isolierung herausgetreten und haben vorerst den sportlichen Verkehr mit den anderen Sportverbänden Österreichs aufgenommen; so auch die Arbeiter-Leichtathleten. Und 1947 fanden dann Verhandlungen zwischen den Vertretern des ASKO und des OLV zwecks gemeinsamer Tätigkeit statt. Das Ergebnis war der Anschluß der Landeskartelle des ASKO an den OLV, ohne daß sie ihre organisatorische Selbständigkeit aufgeben. Wir hoffen, daß damit den leistungsfähigen Arbeitersportlern nicht nur das internationale Startrecht gegeben, sondern auch der Österreichischen Leichtathletik ein guter Dienst erwiesen wurde.

Die Arbeiter-Leichtathletik, die schon wieder organisatorisch und technisch in guter Fahrt ist, wie die eindrucksvollen und erfolgreichen ASKO-Leichtathletikmeisterschaften im September 1947 im Wiener Stadion bewiesen, wird sich bemühen, Österreichs Leichtathletik, die nun im OLV als Fachverband die bisher noch nie dagewesene Einheit aller österr. Spitzensportler verkörpert, bestens zu fördern.

Die 40. ordentliche Generalversammlung des OLV bestätigte bereits die verständnisvolle Zusammenarbeit des ASKO mit den anderen Verbänden. Die Zukunft muß beweisen, daß das Verständnis und der Wille im Interesse der Österreichischen Leichtathletik zu handeln, allseitig ist!



Alan PATERSON, Englands Hoffnung bei den kommenden Olympischen Spielen, überspringt 2,04 Meter.

Photo British I. S. B.

Ein Leichtathlet ohne „START“? — einfach unmöglich!

An den Vertrieb des „START“,

Wien, I., Grünangerstraße 1
(Pressedienst Hans MIGL)

ABONNEMENTBESTELLUNG:

Ich bestelle ab sofort die Leichtathletik-Zeitschrift „START“ wie folgt:

24 Hefte zu S 36.— } einschl. Versandspesen
12 Hefte zu S 18.— }
(Nichtzutreffendes bitte zu streichen)

Name:

Ort: (Zustellpostamt)

Adresse:



NINA DUMBADSE die schöne Georgierin, erzielte den noch nicht anerkannten Weltrekord im Diskuswerfen mit 50.50 Meter.

Es wird ernst ...

Am 14. März veranstaltet der WAF Wien einen Geländestaffellauf um den Felix Kwieton Wanderpreis.

Start und Ziel: WAF-Platz, Wien

Zeit des Beginns der ersten Konkurrenz: 9,30 Uhr.

Die Ausschreibung zu dieser ersten Veranstaltung des Jahres beinhaltet:

1. Staffellauf um den Felix Kwieton Wanderpreis des WAF über 8 km + 4 km + 2 km: offen für Alle.
2. Einzellauf über 4 km: a) Junioren, b) Neulinge, c) Erstlinge, d) Altersklassen I, II und III, e) Mitglieder anderer Sportverbände und Vereinslose (Werbelauf).
3. Einzellauf über ca 2 km für Jugend A.
4. Einzellauf ca 1 km für: a) Jugend B, b) vereinslose Jugendliche.

Die Laufstrecke führt vom WAF-Platz längs des linken Donaukanalufers bis Döblinger Steg, über diesen hinweg, rechtes Donaukanalufer Richtung Nußdorf bis Wende (ca Höhe des WAF-Platz) und zurück; Streckenlänge ca 4 km; die 2 km-Wende ist beim Döblingersteg, die 1 km-Wende beim Gassteg. Zwischen den Staffeln und am Ende jeder Strecke ist jeweils eine Runde auf dem WAF-Platz zu laufen. Streckenbeschaffenheit: Makadam, Fußweg, teilweise Pflaster.

„Sport-Sphinx“ Sowjetrußland?

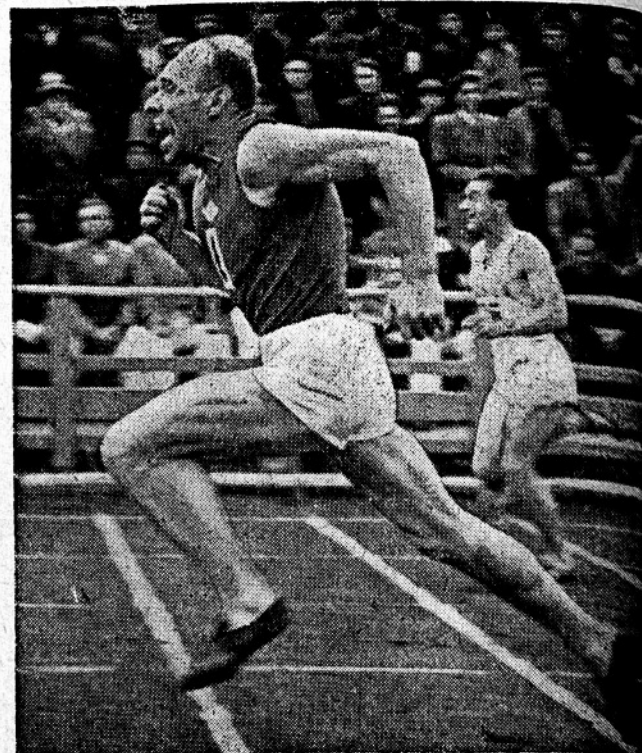
Die große Moskauer Sportparade 1947 fand zwar auf dem Rasen und der Aschenbahn des Dynamo-Stadions statt, aber sie hat die ganze Welt in den Bann geschlagen. 4000 Sportler und Sportlerinnen von 31 Nationalitäten waren aufmarschiert und die Prominenten des Sports vieler Länder beobachteten aufmerksam von der Tribüne Haltung, Geist und Leistung der Sowjetsportler.

Man sprach so gerne von dem „eisernen Vorhang“, der den Westen vom Osten scheidet. Man machte hinter alles ein Fragezeichen ... Bluff! Als die Moskauer Dynamos 1946 nach England fuhren, schrieb Paul Irwin im „Daily Express“: „Die Dynamos sind weiter nichts als eine Elf von guten Amateuren, Fabrikarbeiter, die in der Nacht trainieren und tagsüber an den Maschinen stehen ...“ Der Sport hat eben den Vorzug, mit Stoppuhr, Bandmaß und Schiedsrichterentscheidungen sachlich meß- und wertbar zu sein.

Auch die Sowjetleichtathleten zeigten bei den letzten Europameisterschaften in Oslo, daß seit dem Oktober 1917 eine neue Generation herangewachsen ist.

Der frühere Weltmeister und Olympiasieger Irving Jaffee sagt: „Die Sowjetsportler werden die Journalisten und Meister der ganzen Welt bei der nächsten Olympiade in Erstaunen setzen. — Ich sah in Moskau einen baumlangen Hochspringer beim Training die Latte überspringen, als sie gut 10 cm über Rekordhöhe lag.“

Avery Brundage, Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees erklärte in einer Rundfunk-



N. KARAKULOW, Europameister im 200 Meterlauf 1946, in 21,6 Sek.

rede: „Ich bin dessen sicher, daß die Sowjetsportler die Olympische Kampfbahn nicht verlassen werden, ohne eine große Anzahl von Siegen und Medaillen mit nach Hause zu nehmen.“

Das Interesse am Sowjetsport, an seinen Leistungen, an den Trainingsmethoden seiner Athleten, an den „Geheimnissen“ ihrer Erfolge ist ungeheuerlich. Die Norweger, mit denen die Sowjetsportler in den letzten Jahren ihre Kräfte gemessen haben, meinen, es sei keine Übertreibung, daß die Sowjetsportler in absehbarer Zeit alle bestehenden Weltrekorde erreichen und übertreffen werden. XII. Olympiade „im Schatten“ der Sowjets?

Aus all dem spricht das Bestreben, den „Schlüssel für das Mysterium Sowjetsport“ zu suchen und zu finden. Gibt es ein solches Mysterium? Natürlich nein! Es sei denn, man sucht es in der Tatsache, daß ein Land, mit einer begeisterungsfähigen, hoffnungsfreudigen Jugend, mit einer Jugend, die im Gefühl ihrer Freiheit ihre „Brust zu recken“ beginnt, alle Fesseln sprengt, die man im Sport „Rekorde“ zu nennen pflegt.

Joe Karasek.

Bildrechts: S. KUSNEZOW, Rekordhalter im Weitsprung mit 7.50 Meter.

(Sämtliche Photos ÖSOW-Bild.)

Bild unten: Die Sportmeisterin W. FOKINA erreichte im 80 Meter Hürdenlauf die Rekordzeit von 11.5 Sekunden.



Vereinsnachrichten

Blau-Weiß-Herzmansky Wien. Hallentraining jeden Dienstag u. Freitag von 19—21 Uhr in der Hauptschule Wien, VII., Neustiftgasse 100. Leitung: Klement.

Waldlauf jeden Sonntag 10 Uhr im Augarten, Jahnwiese.

WAC. Wintertraining jeden Montag und Donnerstag:

Frauen und Mädchen von 18—19 Uhr

Männer und Jgd. „ 20—21 „

Wien II, Wittelsbachstr. 6.

Waldläufe jeden Sonntag ab WAC-Pl., 9.30 Uhr.

WAF. Unsere Athletinnen und Athleten üben jeden Samstag von 19³⁰—21 Uhr in der Turnhalle der Bundesanstalt für Leibesübungen, Wien, VIII. Lange-gasse 78 und sind jeden Sonntag ab 1/2 10 Uhr auf dem WAC-Platz zum Waldlauftraining als Gäste des WAC gestellt. Herr Peterlik, der das alleinige Training des WAF übernommen hat, ist mit der Leitung bzw. Aufsicht der Trainingstage betraut.

Betreff der Übungstage und Übungszeiten verweisen wir auf unser letztes Rundschreiben. Als neu kommt für die Jugendlichen, welche bisher nur jeden Freitag in der Schule, Wien, II, Vereinsgasse 28 übten, daß nunmehr auf Grund der Verhandlungen des Trainers Herrn Viktor Buresch auch **jeder Dienstag** als Übungstag vorzumerken ist. Beginn an beiden Tagen ab 18³⁰—20 Uhr.

Hier spricht der Fachmann:

Der Waldlauf in der Winterarbeit der Leichtathleten.

Von Ralph J. Hoke.

Zur Erhaltung der Gesundheit und Leistung braucht der Mensch ständige körperliche Übung. Von größter Bedeutung ist die stete Übung für den Leichtathleten, der sich an Wettkämpfen beteiligt. Dieser muß, um später im Wettkampf erfolgreich sein zu können, sich stets in einer natürlichen Leistungsform halten. Aus dieser Erkenntnis heraus wird die Winterarbeit geradezu eine Notwendigkeit für alle im Sommer planmäßig Sporttreibenden. *Diese Winterarbeit darf aber nicht als Fortsetzung des Sommertrainings angesehen werden. Sie muß das anstrengende Sommertraining und die durch die Wettkämpfe sehr*



Photo Rübelt.

angestregten Nerven, und den ganzen Organismus abregen. Auf diese Weise wirkt die Winterarbeit erholend und „ladend“ für die Leichtathleten, wodurch große Energien aufgespeichert werden. Daher ist über den Winter nur eine Arbeit zu betreiben, welche die beste Gesundheitsform, bzw. eine hohe Grundleistung sicherstellt. Es muß dabei in erster Linie die Allgemeinverfassung des Körpers und Organismus erhalten und wenn möglich noch verbessert werden. Aus diesem Grunde muß der Übungsplan so vielseitig und abwechslungsreich wie nur möglich sein. So wird dann im Winter der Grundstein gelegt für die spätere Leistungsfähigkeit in den Spezialübungen. Alle körperlichen Hemmungen, die den Athleten an der Erreichung seiner größten Leistungsbereitschaft bisher

hinderten, lassen sich durch eine muskel- und damit körperverbessernde Arbeit beseitigen. Aber auch seelische Hemmungen lassen sich durch die Verbesserung der allgemeinen Lebensführung im Winter leichter abstellen.

Die Mittel, um den Körper vielseitig zu bilden und zu verbessern, sind fast unerschöpflich. Die Grundlage späterer Leistungsfähigkeit ist jedenfalls neben ausgezeichneter Gesundheitsverfassung die körperliche Vielseitigkeit und Geschicklichkeit. Diese nur bringen Rhythmus, weil Kraft, Beweglichkeit und Organkraft vorhanden sind. Hauptsächlich ist es die Gymnastik, die mit all den bekannten Formen und Auswirkungsmöglichkeiten in Frage kommt; Spiele, Skilauf, Märsche, und Waldlauf. Die letzten Formen werden in der frischen Luft betrieben, weshalb sie für die Organkräftigung und Abhärtung sehr wichtig sind.

Das beste Mittel für die Organkräftigung bleibt aber für alle Sportleute immer der Wald- oder Cross-countrylauf, der sogenannte „Waldspaziergang“ des Leichtathleten. Die Finnen und Schweden holen sich ihre große Organkraft bei ihren Trainingsmärschen, die sie stundenlang betreiben, und der Laufarbeit im Walde (des Sommers wie Winters).

Die Märsche sollen besonders von den Mittel- und Langstreckenläufern neben dem Waldlauf bis zum Beginn des Frühjahrstrainings betrieben werden (Waldläufe etwa 2—3 mal in der Woche; mindestens aber einmal Samstags oder Sonntags), wobei jedoch allzu große Anstrengung, gemessen an der Ermüdung, grundsätzlich zu vermeiden ist. Die Märsche und Waldläufe müssen in erster Linie eine Entspannung sein und Herz und Lungen zu tiefer, regelmäßiger Arbeit anregen. Waldläufe dieser Art müssen soviel Frische bringen, daß der Läufer noch am Tage nach dem Lauf davon „lebt“. *Keinesfalls dürfen sie eine Hetzjagd für die Läufer sein.* Für diese Läufe sucht man nach Möglichkeit elastischen Boden, da sie ja auch die Fußarbeit fördern sollen. Vieles Laufen auf hartem und unebenem Boden schadet der Elastizität und beeinflusst ungünstig das Gelenk- und Muskelgefühl. *Auf hart gefrorenem Boden also lieber mar-*

„START“ bringt für Sie

Fachartikel der namhaftesten Experten des In- und Auslandes

Statistiken

Detaillierte Sportberichte des In- u. Auslandes

Nachrichten aus den Verbänden u. Vereinen

Kommentare der bekanntesten Kritiker u. a. m.

„START“ ist die Sportzeitschrift, die Sie suchen.

schieren! Die Läufe sollen hinsichtlich dem Tempo immer abwechseln; sie werden bis Ende der Waldlaufsaison immer schneller, dafür aber kürzer.

Die 400 m Läufer können ohne Schaden bis zu 3/4 Stunden im Walde laufen. Die Mittelstreckenläufer bis zu 1 1/2 Stunden. Die Langstreckenläufer müssen sich ihre Organkraft vor allem bei stundenlangem Lauf im Walde holen. Sie sind später zur Waldlaufsaison die eigentlichen Teilnehmer der „Waldrennen“. Darauf müssen sie freilich dann auch trainingsmäßig vorbereitet werden.

Der an einem Wochenabend stattfindende Waldlauf ist etwa ein Drittel kürzer als der am Wochenende durchzuführende. Sehr zweckmäßig ist es, wenn an dem Waldlauftag die sonst in der Turnhalle stattfindende Winterarbeit mit dem Waldlauf im Freien verbunden wird. Überhaupt, es sollte die Winterarbeit so weit wie möglich im Freien durchgeführt werden. Nur die Übungsformen, die an die Halle gebunden sind, bilden eine Ausnahme. Im allgemeinen bringt für einen Leichtathleten die Arbeit in der frischen Luft viel größere Vorteile.

Zu Beginn der Waldlaufzeit — Anfang Jänner — kann man, wenn nötig, zwischen Laufen und Marschieren wechseln. Später, wenn genügend Organkraft vorhanden ist, wird es ein durchgehender leichter Lauf. Wichtig ist aber, daß dabei die Atmung — und hier vor allen Dingen die volle Ausatmung! — geschult wird. Also versuchen, immer etwas länger aus- wie einzuatmen, denn letzteres erfolgt sowieso instinktiv. Dazu gehört eine lockere Rumpf- und Bauchmuskulatur. Wer die Atmung und dadurch seinen Bewegungsrhythmus nicht beherrscht, der kann es sich in der Waldlaufzeit durch fleißige Übung „erlaufen“.

Man betreibt den Waldspaziergang nur im warmen Trainingsanzug und guten Schuhzeug; am besten sind Schuhe mit Gummi oder Lederrippen auf Ferse und Sohle. Abwechselnd empfiehlt es sich auch mit schweren Skistiefeln zu laufen. Bei großer Kälte und tiefen Schnee ist ein Trainingsmarsch auf der Straße oder Waldwegen vorteilhafter als ein Lauf. Bei windigem und sehr kaltem Wetter schützt man sich zweckmäßig dadurch, daß man warme Unterwäsche, einen Wollschal und eine Wollmütze trägt.

Für den Waldlaufbetrieb stellt man am besten Leistungsgruppen zusammen, denn die besseren Läufer werden ein schnelleres Lauftempo als angemessen finden; den schwächeren wäre das zu schnell, was ihnen wenig Nutzen bringt. *Auf alle Fälle müssen auf dem „Heimweg“ die letzten 5—10 Minuten immer ein schneller Lauf sein — nicht umgekehrt!*

Der Umkleideraum sollte immer warm sein. Jedem Lauf sollte sich eine kurze lockernde Gymnastik und wenn möglich, für den Spitzenkötter, eine entsprechende Massage anschließen. Ein kurzes, heißes Bad — noch besser ein Heißluftbad — oder eine heiße Duse lockert und entspannt die durch den Lauf angestregte Muskulatur.

Das Training für die Waldlaufrennen erfolgt einmal mindestens ein Drittel über der Rennstrecke, das andere Mal etwa ein Drittel unter der Strecke und beim eventuellen dritten Trainingstag erfolgt ein Intervalltraining, wobei man mehrmals eine kürzere Strecke (etwa 800—1000 m) schnell, mit Gehpausen zur Erholung läuft. Nicht zu vergessen ist schließlich für den Waldlaufwettkämpfer das Laufen nach Zeit-

einteilung, wobei jeder Kilometer nach vorher bestimmten Zeitplan zurückgelegt wird. Ferner muß sich der Läufer durch richtige Auswahl des Geländes auf die Wettkampfstrecke einstellen.

Merken wir uns, daß aber die ganze Vorbereitung keinen Zweck hat, wenn sie für das Erhalten der Gesundheits- und einer gewissen Leistungsform zuviel Kraft kostet und nicht wirklich den Körper und Organismus für die spätere größere Leistungsfähigkeit in bester Bereitschaft hält. Bei der Zusammenstellung des Arbeitsplanes ist im Winterbetrieb scharf auf die Unterschiede gegen den Trainingsbetrieb zu achten. Allzu große Anstrengungen (Übermüdung) müssen vermieden werden, denn der Winter ist in der Eigenart dieser Arbeit gleichzeitig die unbedingt notwendige Ruhepause vor dem harten Sommertraining. Bei jenen Sportarten, die im Winter ihre Kampfsaison haben, ist das umgekehrt genau so.

Die Leichtathletik in der Turn- und Sport-Union.

Betrachtet man die verschiedenen Sportarten, so fällt auf, daß gewisse Bewegungsformen fast überall zu finden sind. Läßt man das Technische der Übungsart weg, so bleiben die einfachen Bewegungselemente Lauf, Sprung und Wurf übrig. Sie stellen nicht nur in Bezug auf ihren Bewegungsablauf eine Grundform der gesamten Leibesübungen dar, sondern sie sind auch vom physiologischen Standpunkt aus betrachtet sehr wertvoll. Es gibt kaum ein Spiel, gleich ob es sich um die großen Kampfspiele wie Fußball und Handball, die kleinen Hallenspiele wie Völkerball oder die Lauf- und Wurfspiele der Kinder handelt, bei dem nicht Lauf, Sprung und Wurf die treibenden Faktoren sind. Es gibt also keine Sportart, die nicht durch die Auswirkungen dieser drei Übungsformen auf den menschlichen Organismus günstig beeinflusst wird und zum gesundheitlichen und harmonischen Ausgleich beiträgt.

Der Lauf fördert vor allem Herz und Lunge, der Sprung schult das Bewegungsgefühl und der Wurf fördert die Kraft. Damit haben wir die drei einfachsten und natürlichsten Übungen der Grundschule, deren physiologische Forderung heißt: Organ-, Kraft- und Bewegungsschulung. Jeder, der auf dieser Grundlage übt, besitzt eine Allgemeinausbildung, die ihn für alle Sportarten geeignet macht.

Daß dies ganz besonders für die Leichtathletik zutrifft, braucht nicht besonders hervorgehoben werden, denn unter Leichtathletik verstehen wir heute die wettkampfmäßige Organisation von Lauf, Sprung und Wurf in seinen verschiedenen Formen. Aber auch hier hat die Einführung der erwähnten Grundschule große Änderungen in Bezug auf Training und Leistungsfähigkeit gebracht. War man noch vor 20 Jahren der Ansicht, daß ein Athlet mit 23 Jahren oder noch früher seinen Höhepunkt erreicht hat, so zeigt es sich heute, daß bei einem richtig aufgebauten Training die Höchstleistungsgrenze bei und über 30 Jahre liegt. Ein Athlet der mit 25 Jahren „fertig“ ist, wurde nicht aufgebaut, sondern aufgebraucht.

Stand am Beginn der Leichtathletik der Weltrekord als einzige Zielsetzung fest, so hat sich im Laufe der Zeit die Erkenntnis durch-

gesetzt, daß die Spitzenleistung nur auf einer breiten Basis aufgebaut werden kann.

Daraus ergibt sich, daß an Stelle des absoluten Weltrekordes die persönliche Bestleistung tritt, die den Menschen nicht verbraucht, sondern aufbaut; dies schließt nicht aus, daß bei entsprechender Anlage diese persönliche Höchstleistung auch zugleich einen Weltrekord darstellen kann. So wird durch die physiologische Zielsetzung die Leichtathletik eine Leibesübung, in der der Mensch Maß und Ziel ist und nicht eine abstrakte Zahl.

Die Turn- und Sport-Union hat als Leibesübungen treibende Gemeinschaft sowohl Lauf, Sprung und Wurf in die Grundschulung für alle Sportzweige aufgenommen, als auch die Leichtathletik als Kampfsport. Die allgemeine Zielsetzung einer Übungsstunde für jung und alt, Mann und Frau, umfaßt eine Lauf- und Sprungschule, sowie Wurf und Stoß mit Bällen, Kugeln und dergleichen. Je nach der Sparte, der der

Verein angehört, kommt dann noch eine Spezialausbildung am Gerät u. s. w. hinzu. Für die jungen und älteren Jahrgänge aber genügt schon die Grundschulung allein. Damit ist die körperliche Allgemeinausbildung gesichert und die Gefahr einer einseitigen Vorbildung beseitigt. Derjenige, der durch diese Schulung gegangen ist, kann am Schluß seiner körperlichen Entwicklung jede Sportart ohne Gefahr einer gesundheitlichen Schädigung wettkampfmäßig betreiben. Dabei ist die Voraussetzung für die Leichtathletik selbst äußerst günstig, wie durch die Praxis bewiesen wurde.

Die Turn- und Sport-Union, hat in ihrem bald dreijährigen Bestehen bereits gezeigt, daß sie auf dem richtigen Weg ist: die breite Masse durch Lauf, Wurf und Sprung in den verschiedenlichsten Formen zu erziehen und jeden Einzelnen zur persönlichen Höchstleistung zu führen!

Czerny.

Verbandsnachrichten

Der neugewählte Vorstand des ÖLV.

Präsident: Amsrat Hermann **Wraschtil**,
Vizepräsidenten: Rudolf Haidegger, Hans Kratky,
Lois Steinegger, 1. Schriftführer: Hans Nissels,
2. Schriftführer: unbesetzt, 1. Kassier: Leonhard Al-
lein, 2. Kassier: Georg Salomon, Wettkampfreferent:
Dr. Erich Pultar, Frauensportreferent: Heinrich
Weigel, Jugendreferent: Dipl. Ing. Ernst Glaser,
Presse und Propaganda: Dr. Karl Klement, Bundes-
länderreferent: Otto Pick, Melde- und Ordnungs-
referent: unbesetzt, Anlagen- und Gerätereferent: un-
besetzt, Rechnungsprüfer: Dr. Otto **Haa**s und Viktor
Zimmermann.

Durchführung einer Vereinsmeisterschaft in 3 Klas-
sen. Die Ausschreibung wird dem Vorstandsvorstand
im allgemeinen Rahmen der bereits vor der General-
versammlung herausgegebenen Entwürfe überlassen.

Durchführung eines österreichischen Cupbewerbes
analog dem alten Viktor Silberer Cup für Männer und
Frauen. (Wertung der ersten vier Plätze bei der
Junioren-, Österreichischen- und Jugendmeisterschaft
nach der 1000 Punkte-Tabelle.) Über die Ausschrei-
bung siehe vorhergehenden Absatz.

(Aus den Verbandsnachrichten Nr. 1/1948 des ÖLV.)

Kolb (Post Graz) wurde auf Vorstandsbeschuß des
ÖLV aus dem Olympiakader der Leichtathleten aus-
geschlossen. Er hat durch sein Verhalten gezeigt,
daß die moralischen Voraussetzungen, die ein Athlet,
der würdig sein soll, an den olympischen Spielen
teilzunehmen, nun einmal haben muß, bei ihm nicht
gegeben erscheinen.

Terminliste 1948.

- | | |
|----------|--------------------------------------|
| 14. März | WAF, Waldlauf. |
| 21. März | ASKÖ, Waldlauf. |
| 27. März | Rapid, Auhoftlauf. |
| 29. März | Post, Waldlauf. |
| 3. April | Vienna, Mautner-Markhof-Wanderpreis. |

- | | |
|---------------|---|
| 11. April | Union, Internationaler Waldlauf. |
| 18. April | Geländemeisterschaft von Österreich. |
| 2. Mai | WAF, Meeting. |
| 9. Mai | Staffeltag. |
| 16./17. Mai | Danubia, Internationales Meeting. |
| 22./23. Mai | WAF, Internationaler Bahnlauf über 25 km.
Vereinsmeisterschaften für Männer und Frauen,
I. Durchgang. |
| 27. Mai | Eisenbahn, Klubkampf gegen Prerau. |
| 29. Mai | Tag der Jugend. |
| 30. Mai | Wien-Steiermark, Bundesländerkampf d. Herren. |
| 6. Juni | Brünn - Wien, Frauenstädtekampf.
Wien - Bratislava, Herrenstädtekampf.
Vorm. Cricket, Jugendmeeting. |
| 12./18. Juni | Juniorenmeisterschaften.
15 km Laufen. |
| 19./20. Juni | Vereinsmeisterschaften für Männer und Frauen,
II. Durchgang. |
| 26./27. Juni | ASKÖ, Werbetag.
WAC, Nachwuchsmeeing. |
| 27. Juni | Ungarn - Österreich, Frauenländerkampf.
Brünn - Wien, Herrenstädtekampf. |
| 3./4. Juli | Wiener Meisterschaften.
Landesmeisterschaften.
25 km Meisterschaft. |
| 10./11. Juli | Osterreichische Meisterschaften.
30 km Laufen. |
| 17./18. Juli | Osterreichische Jugendmeisterschaften. |
| 31. Juli | Eisenbahn, Junioren-, Neulings- und Jugend-
meeting. |
| 15. August | Post, Meeting. |
| 28. August | Eisenbahn, Internationales Meeting. |
| 5. Sept. | Vereinsmeisterschaft für Frauen, Entscheidung. |
| 12. Sept. | Vereinsmeisterschaft für Männer, Entscheidung.
Österreich - CSR, Frauenländerkampf. |
| 18./19. Sept. | ASKÖ, Meisterschaften in Graz. |
| 19. Sept. | Italien - Österreich, Frauenländerkampf. |
- Die erstgenannten Vereine sind die Veranstalter.

„START“ bringt in seiner nächsten Nummer:

OLYMPIA-VORSCHAU

Trainer und Athlet

Jesse Owens das Olympia-Wunder 1936

Sportsteckbrief Nr. 1

Amateurfrage — ad acta!?

Die Entstehung eines Weltrekords

Die Meile unter 4 Minuten?

u. a. m.

Das Portrait einer Persönlichkeit:

PAAVO NURMI.

Nurmi ist kein Name. Nurmi ist ein Mythos. Nicht allein erklärt durch die Tatsache, daß der Finne 24 Weltrekorde auf sein Konto brachte, daß ein vierhundert Weltbestleistungen der „indoor saison“ anlässlich seiner Amerikatournee gestürzt wurden, daß er auf drei olympischen Spielen sieben Goldmedaillen errang, er, der Held der Sonnenschlacht von Colombes, Träger des „Ordens der weißen Rose von Finnland“ ... Es ist alles dieses zusammen. Und es ist noch mehr. Es ist die starke Persönlichkeit dieses Suomi-Sohnes, die seinen Ruf begründete, die ihn berühmt machte über Jahrhunderte hinweg.



Photo Fremuth.

Als er, ähnlich seinem großen Vorbild Hannes Kolehmainen, seine Sportlaufbahn mit einem olympischen Sieg im Marathonlauf beschließen wollte, aber kurz vor der Eröffnung der Spiele in Los Angeles 1932 aus der Liste der Amateursportler gestrichen wurde, entrollt „Sport-Zürich“ nocheinmal das Lebensbild des größten Läufer aller Zeiten.

Dem olympischen Kongreß von Los Angeles wurde damals ein großes aufschlußreiches Aktenbündel vorgelegt, aus dem an Hand von Quittungen, Briefen und Beschwerden, Anklagen und Beteuerungen hervorging, daß der Welt größter Athlet, Paavo Nurmi, der „Läufer gegen die Uhr“, der „schweigsame Finne“

und wie seine Sportattribute noch alle lauteten, ein vollendeter „Profi“ war. Nurmi wurde disqualifiziert und aus den Reihen der Amateursportler, deren glanzvoller und faszinierendster Vertreter er gewesen war, und die erst durch ihn und seine Leistungen jenen Auftrieb erhielten, der den Sport in allen Ländern der Welt vorwärtstriebe, gestrichen.

Der Spruch entfesselte außerordentliche Debatten. Die großen Amateurcracks, die den Veranstaltern ausverkaufte Häuser und volle Kassen brachten, versuchten an dem goldenen Segen, den sie mit ihrem Können und ihrem klangvollen Namen herbeifürten, teilzunehmen. Sie forderten Spesen, die in die Tausende gingen und erhielten sie auch bezahlt. (Aus dem Jahre 1925 liegt eine Äußerung der New Yorker Börse vor, die dem Reklamewert Nurmis und Ritolas auf zwei Millionen Pfund Sterling voranschlugte). Ob Nurmi oder Sonja Hennie, ob Cochet oder Lacoste, ob Arne Borg oder Ladomegue oder die großen Rennfahrer Richter, Oszmella und Gerardin — stets zahlte man ihnen, was sie forderten. Man zahlte — und hob die Quittungen auf.

So wurde Nurmi disqualifiziert. Nichts zählte mehr; nicht die Einmaligkeit seiner fanatischen, ehrgeizbesessenen Persönlichkeit, nicht seine wunderbaren Leistungen, nicht der Ruhm und nicht die Popularität, die von ihm auf den Sport überging. Das bleiche, nie lächelnde Asketenangesicht des Finnen war bekannt in allen Ländern des Erdballs. In jeder Zeitung waren Abhandlungen über Nurmi erschienen, Biographien, Bildserien, Glossen, die von den Eigentümlichkeiten des Finnen berichteten. Sie sprachen zwei verschiedene Sprachen, die Welt und er. Was sie interessierte und was sie von ihm wissen wollte, verstand er nicht. Der berühmte Sportler der Welt war ein einsamer Mensch, ohne Freuden, ohne Freunde, denn was wollten sie mit einem, der nicht trank und nicht spielte und am liebsten schwieg? Sein Leben war erst dann ausgefüllt, wenn er lief. Erst im Kampf gegen die Gegner, die körperlich stärker als er waren, der aber dafür die Kraft des Willens und Glaubens besaß, eine Kraft und Energie, die ihn mitriß und Leistungen ermöglichte, die phantastisch schienen — erst hier also, im Lauf, fand er das Leben schön und lebenswert. Wenn er mit seinem klassischen raumgreifenden Schritt um die Bahn lief, besessen darauf, sie immer und immer wieder zu schlagen, Gegner und Zeit, die Stoppuhr in der hartgepreßten Hand — das war das Leben, das waren seine Höhepunkte, seine Feste, seine Berausung. Daß er nach dem Lauf abtrat, verschwand, ein mürischer Sieger, der unfreundlich die Photographen fortstieß, war Notwehr des Einsamen der nicht wollte, das sein Erlebnis profaniert wurde, weil die Umwelt darnach griff.

Fünfzehn Jahre sind seit jener schicksalhaften Kongreßsitzung vergangen. Suomi hat seinen größten Sohn wieder auf das Postament der Unsterblichkeit gehoben. Und auch die Welt wird sich heute wieder an den anderen Nurmi erinnern, an den Meister der Aschenbahn, dem einst Hunderttausende zujubelten.

Joe Karasek.

Wird sie uns die erste olympische Goldmedaille mit nach Hause bringen?



Herma BAUMA warf im Frauen-Länderkampf gegen Ungarn im Vorjahr den Speer 48.21 Meter weit und überbot damit die alte Weltbestleistung von 47.24 Meter der Deutschen Annelise STEINHÄUER um fast 1 Meter. Die russischen Werferinnen ANKINA Ludmila und MAJUSCHTSCHAJA Klaudia warfen allerdings mit 48.39 Meter bzw. 50.32 Meter einige Wochen später weiter. Alle drei Weltbestleistungen sind bis jetzt noch nicht anerkannt worden.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur: Joe Karasek, Wien, VI., Webgasse 10/4. — Druck: St. Georgs Buchdruckerei, Wien, XXI., Pragerstraße 20, Tel. A 61-0-60, Kl. 5. — Alleinvertrieb: Pressedienst Hans Migl, Wien, VII., Gardegasse 2. — Papierzuweisungsnummer: 03093/II/48.

Österreichische Nationalbibliothek
Zeitschriftensaal

Preis S 1.50

b.



Start

Erscheint
zweimal
monatlich

Fachzeitschrift für Leichtathletik

Nr. 2

19. März 1948

1. Jahrgang

Der erste Startschuß ist gefallen. WAF gewinnt die Geländestaffel.

Die diesjährige Leichtathletiksaison wurde vergangenen Sonntag mit einem Geländelauf des WAF eröffnet, dessen Hauptwettbewerb, eine Staffel über 8+4+2 Kilometer um den Felix Kwieton-Wanderpreis, mit dem Start und Ziel auf dem Brigittenauer Sportplatz, der Veranstalter äußerst knapp gegen den Postsportverein Wien gewinnen konnte. Bei sonnigem, etwas windigem Wetter wurde eine verhältnismäßig gute Beteiligung an der ersten Veranstaltung im Jahre der Olympischen Spiele verzeichnet. Nach langem gab es für die Placierten in den einzelnen Klassen sehr schöne Preise. Eine kleine Trübung der als gut gelungen zu bezeichnenden Veranstaltung war das Nichtnumerieren der Einzelläufer, welches beim Einlaufen derselben die Zeit- und Zielrichter zum verzweifeln brachte. Den Veranstaltern der nächsten Konkurrenzen zur Lehre!

Resultate:

Jugend B und vereinslose Jugend der Klasse B, (ca 1 km):
1. Hahnenkamp (vereinslos) 2:55,8; 2. Jansen (Cricket) 2:57,4; 3. Weiss (vereinslos) 2:59,6; 4. Zika (vereinslos) 3:00,5; 5. Schreier Bruno (Hakoah) 3:20,6; 6. Wurmann (Hakoah) 3:24,5; Roller (WAF) stürzte knapp vor dem Ziele als Erster und wurde dadurch des sicheren Sieges verlustig.

Jugend A: 1. Lang (Cricket) 7:36,0; 2. Kastner (WAC) 7:41,4; 3. Stasny (Cricket) 7:43,6; 4. Proksch Kurt (Cricket) 7:49,8; 5. Robitschek Erich (Hakoah) 7:53,6; 6. Robitschek Erwin (Hakoah) 7:55,6; 7. Stallecker (Herzmansky) 7:58,0; 8. Kostohryz (WAF) 8:05; 9. Graf (WAF) 8:07; 10. Reichetseder (Vienna) 8:08.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)



Start der Jugend A-Klasse.

Bild: Votava